

Windparks: Vier Gebiete sind möglich

Bundeswehr blockierte Flächen in Aurich

VON HEINO HERMANN

Aurich/Holtriem. Lange Zeit machte die Bundeswehr den Ausbau von Windenergieanlagen in der Stadt Aurich unmöglich. Wegen der Radaranlagen konnten keine Windräder aufgestellt werden. Das hat sich geändert. Seit dem vorigen Jahr sucht die Stadtverwaltung nach Plätzen für neue Windparks. Fünf Potenzialflächen werden dabei genau überprüft. Es handelt sich um Gebiete in Tannenhausen, Dietrichsfeld/Langefeld, Plaggenburg, Spekendorf und Wiesens. Rund 90 Hektar Land werden hier unter die Lupe genommen. Laut Stadtplaner Peter Völker sollen die Ergebnisse dieser Überprüfung nach der Sommerpause bekanntgegeben werden. Das sagte er am Dienstag im Bauausschuss.

Eine Ausnahme machte er für die Gebiete eins (Tannenhausen/Dietrichsfeld, 58 Hektar) und zwei (Dietrichsfeld/Langefeld, acht Hektar). Denn direkt angrenzend soll auf dem Gebiet der Gemeinde Neuschoo (Landkreis Wittmund) ebenfalls ein Windpark entstehen (siehe Bericht Seite 1). Dazu müsse die Stadt Aurich eine Stellungnahme abgeben, sagte Völker. Bedenken müsse man dabei, dass auf Auricher Gebiet auch sechs größere Anlagen entstehen könnten. „Das können E-101, eventuell auch E-115 werden“, sagte er. Diese würden ausschließlich in der Potentialfläche 1 aufgebaut werden können. „Wegen der Störung des Bundeswehr-Radars kann man auf der Fläche zwei aber gar keine Anlagen aufstellen“, sagte Völker. Außerdem gebe es hier Hochmoorreste, die man besser als Rückzugsgebiete für Gastvögel wie die Sturmmöwe und den Regen-

brachvogel nutzen sollte. Im Grenzgebiet zu Langefeld plant die Gemeinde Neuschoo, eine einzelne Windenergieanlage zuzulassen. Dagegen werde man aber wegen des Hochmoores Stellung beziehen, sagte Peter Völker.

Zu Häusern müssen Mindestabstände eingehalten werden

Für die übrigen Suchgebiete innerhalb des Auricher Stadtgebietes gelten Mindestabstände, die zur Wohnbebauung eingehalten werden müssen. Zu zusammenhängenden Siedlungen sind das 700 Meter, zu Einzelhäusern 500 Meter Abstand. Diese Entfernungen seien zu gering, meinten einige Mitglieder des Bauausschusses.

Peter Völker hielt dagegen. Denn diese Abstände seien vom Rat selbst so festgelegt worden, seien früher sogar noch geringer gewesen. „Würden wir auf 1000 Meter gehen, hätten wir keine Potenzialflächen mehr im Stadtgebiet“, sagte er. Eine gesetzliche Regelung über die Abstände gebe es nur in Bayern, ergänzte Stadtbaurätin Irina Krantz. Alle anderen Bundesländer hätten sich für die Einzelfallbetrachtung entschieden. Dabei seien natürlich Gutachten und Gerichtsurteile zu beachten, aus denen sich auch schon gewisse Mindestabstände ergeben würden. Ob in Neuschoo tatsächlich ein Windpark entsteht, ist indes noch offen. Denn hier hat sich eine Bürgerinitiative gebildet, die gegen den Windpark kämpfen will. Dafür veranstaltet sie morgen ab 20 Uhr eine Informationsveranstaltung in der Gaststätte „Mittelpunkt“ in Neuschoo.